

Nahrung schaffen für Biene, Hummel und Schmetterling!

Im Außenbereich werden durch die weiter fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft Ackerkräuter und Wiesenblumen immer mehr zurückgedrängt. Damit entfallen wichtige Nahrungsgrundlagen – Pollen und Nektar – für viele Insekten. Der Rückgang der Insektenvielfalt ist seit Jahren zu beobachten. Als direkte Folge fällt die Obsternte mangels Bestäuber magerer aus. Des weiteren werden Vögel und Fledermäuse, die von der Insektenwelt abhängig sind, zurückgedrängt.



Aber auch im Ortsinnern finden Insekten oftmals keine Nahrung mehr. Städtische Grünflächen und Straßenränder sind kurz geschoren und auf privaten Grundstücken werden pflegeleichter Zierrasen, immergrüne Koniferen und leuchtend bunte, aber pollenlose Zierpflanzen bevorzugt, die den Bienen und Schmetterlingen keine Überlebenschancen bieten.

Die Stadt Kirchhain, das Bieneninstitut und der Ortsverband des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) haben daher das Projekt **Kirchhain blüht** ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, den städtischen Raum mit Blumen lebendig zu gestalten und parallel dazu Lebensräume für Insekten zu schaffen. Gleichzeitig erhöht sich die Lebensqualität für die Menschen.



Auch so kann ein Straßenrand aussehen

Die Pläne der Stadt:

Aus eintönigen Grünflächen



werden bunte Blumenwiesen.

Bislang hat die Stadt Kirchhain ihre Grünflächen mehrfach im Jahr gemäht und auch den Bewuchs der Straßenränder regelmäßig kurz gehalten.

Dies soll sich ändern!

In diesem Jahr wird die Stadt einen Teil ihrer Grünflächen als bunte Blumenwiesen einsäen oder je nach Bodenbeschaffenheit diese abmagern und kräuterreiche Wiesenmischungen ausbringen. Im Laufe der Jahre sollen so immer mehr kommunale Flächen zum Blühen gebracht werden.

Was kann jeder Einzelne tun?

Jeder kann in seinem Garten mithelfen, Kirchhain und seine Ortsteile zu einer lebendigen, blumenbunten und insektenfreundlichen Stadt zu entwickeln!

Durch eine geschickte Auswahl von einheimischen Stauden und Gehölzen und durch den sinnvollen Wechsel von Nutzrasen und Blumenwiese kann ein langes und vielfältiges Nahrungsangebot für die Blütenbesucher geschaffen werden, das gleichzeitig die Sinne erfreut.

Gehölze im und um den Garten

Als Einfriedung haben sich die immergrünen, weil pflegeleichten Koniferen durchgesetzt – für Insekten leider wertlos. Wichtig für blütenbesuchende Insekten ist ein breites Angebot von blühenden Sträuchern und Bäumen. Kornelkirsche, Hartriegel, Heckenkirsche, Holunder, Liguster, Schneeball, Weißdorn usw. bieten ein vielfältiges Nahrungsangebot, in Form der Früchte auch für die

Vögel im Herbst. Nicht vergessen werden sollten die ersten und wichtigsten Pollenspender im Frühjahr, die Weiden-Kätzchen. Neben Obstbäumen und Beerensträuchern bieten Linde, Ahorn, Kastanie, Mehlbeere, Vogelbeere usw. Pollen und Nektar in Hülle und Fülle.

Blumenwiese statt grüne Wüste

Wiesenflächen im Garten oder Vorgarten können schon auf einfache Weise durch die Art der Bearbeitung beeinflusst werden. Auch ein artenarmer Rasen lässt sich oft nach einiger Zeit in eine bunte Wiese verwandeln, wenn man nicht düngt und selten mäht. Entscheidend ist, dass die Blumen zum Blühen und Aussamen kommen. Wer einen Teil seiner Grünfläche über mehrere Jahre nur einmal jährlich mäht und das Schnittgut entfernt, wird staunen, was für eine Farben- und Blütenpracht sich entwickelt! Diese Art des Ausmagerns eignet sich besonders für große Flächen. Will man nicht so lange warten, kann man durch die Aussaat einer geeigneten Blumenwiesenmischung mit Wiesenkräutern nachhelfen.

Wesentlich zuverlässiger, schneller, aber auch aufwändiger ist es, die Grasnarbe abzutragen und auf das aufgelockerte Erdreich kräuterreiche Wiesenmischungen auszubringen. Ein erster Schnitt kann nach der ersten Blühphase etwa im Juni erfolgen, der zweite Schnitt wäre im September/Oktober empfehlenswert. So schaffen es viele Blumenarten ein zweites Mal zum Blühen zu kommen und auch Samen zu bilden. Auch hier sollte das Schnittgut grundsätzlich entfernt werden.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, auf nährstoffreichem Gartenboden durch jährliche Aussaat eine üppig blühende Blumenwiese anzulegen, die überhaupt nicht gemäht werden muss. Nach dem Abfrieren der Pflanzen im Winter können die Pflanzenreste untergemulcht werden. Im nächsten Jahr kann an gleicher Stelle wieder neu ausgesät werden.



Eine solche bunte Blumenwiese, auf der die Bienen summen und sich verschiedene Schmetterlingsarten tummeln, stimmt fröhlicher als ein kurzgeschorener Englischer Rasen.

Staudenbeete

Wer in seinem Garten Blühinseln oder Staudenbeete anlegen möchte, sollte darauf achten, dass die Pflanzen zu unterschiedlichen Zeitpunkten blühen und somit ein langanhaltendes Nahrungsangebot für Insekten schaffen. Dabei sollte man unbedingt Frühblüher wie Krokus, Winterling, Blaustern und Märzenbecher miteinbeziehen, die besonders für Wildbienen mit die ersten Nahrungsquellen im Jahr sind.

Bei der Auswahl der Blumenarten sei an die Blumenvielfalt der alten Bauerngärten erinnert und damit gleichzeitig an deren Kräuterbeete. Unter den Küchen- und Gewürzkräutern sind viele pollen- und nektarspendende Arten wie Lavendel, Thymian, Dost, Bohnenkraut, Salbei, Ysop, Pfefferminze oder Zitronenmelisse.

Generell soll darauf hingewiesen werden, möglichst einheimische und auf jeden Fall ungefüllte Blumenarten zu wählen, denn nur sie bieten den lebenswichtigen Pollen und Nektar in ausreichender Menge.

Für das Staudenbeet bieten sich z. B. folgende Arten an: Astern, Akelei, Fetthenne, Goldlack, Kugeldistel, Löwenmäulchen, Mädchenauge, Phlox, Christrose, Edeldistel, Fingerhut, Flockenblume, Glockenblume, Goldrute, Gilbweiderich, Jakobsleiter, Kuhschelle, Lein, Lungenkraut, Malven, Nelken, Schleifenblume, Storchschnabel, Vergissmeinnicht, Rittersporn.

Balkon

Auch derjenige, der über keinen Garten verfügt, kann auf seinem Balkon darauf achten, für seine Blumenkästen und Pflanzkübel blühende Arten zu wählen, die den Insekten Nahrung bieten. Geranien und Fuchsien mögen üppig blühen, haben aber sonst nichts zu bieten.



Empfohlene Arten: Cosmea, Dahlien, Buschzinnien, Tagetes, Margerite, Männertreu, Fächerblume, Kapuzinerkresse, Bidens, Trichterwinde, Blaukissen, Steinkraut, Schleifenblume, Strohlume, Wicken, Vanilleblume, Ziertabak, Katzenminze u. v. m.

Zum Glück gibt es bereits Vorreiter, deren Erfahrungen wir nutzen können.

- Die Stadt Mössingen hat die Bewirtschaftung ihrer Grünflächen und Straßenränder auf Blumenwiesen umgestellt und internationale Auszeichnungen als Blumenstadt erhalten. Gleichzeitig zeigte sich, dass das lebendige Umfeld keine Mehrkosten verursacht hat, sondern sich auf Dauer sogar Einsparungen ergeben.
Infos unter: www.blumenstadt.eu
www.stadt-moessingen.de
- Das bundesweit tätige Netzwerk Blühende Landschaft hält vielfältige Anregungen und praktische Hinweise bereit und bietet vor allem Informationen zur geeigneten Sortenauswahl.
Infos unter: www.bluehende-landschaft.de

Bezugsquellen für geeignete Samenmischungen:

- Raiffeisen Kirchhain, Feldweg 7
- www.blumenstadt.eu
- www.rieger-hofmann.de
- www.appelswilde.de

Auch die ortsansässigen Fachbetriebe beraten Sie gerne.

Weiteres Informationsmaterial liegt beim Bürgerbüro der Stadt Kirchhain für Sie bereit. Insbesondere finden Sie Listen mit empfehlenswerten Bäumen, Sträuchern, Stauden, Balkonpflanzen und Saatmischungen.



Fotos: Stadt Mössingen, Katharina Bodenstern
Ansprechpartner: Stadt Kirchhain, Frau Bonsa, Tel. 808-235
Bieneninstitut, Dr. Ralph Büchler, Tel. 9406-0

Kirchhain blüht



Gemeinschaftsprojekt



Stadt Kirchhain



Bieneninstitut

